Der Postillion

Informationsblatt des Volksmusikvereins
Verein für bairische Kultur e.V.

Die Wilderer sind mitten unter uns

Michael Heigl & Therese Pritzl am Kreuzfelsen um 1855
fiktive Zeichnung der Fa. Wilderer Shop Grafik: (c) Andreas Richter

76. Ausgabe Januar 2024

Die Wilderer sind mitten unter uns (1. Teil)

Wir alle kennen die Lieder und Geschichten der Räuber und Wilderer oder wenigstens die Namen von Georg Jennerwein, Matthias Klostermayr, bekannt als der Bayerische Hiasl, von Matthias Kneißl, vom Räuber Heigl und vom Bibra. Im Liederbuch des oberbayerischen Volksliedsammlers Kiem Pauli taucht noch eine weitere Reihe von Wildschützen auf, so Andre` Trischberger aus Gaißach bei Tölz oder Thomas Wasensteiner. Auch von durchziehenden Heeren und Besatzern wurde gewildert, bis die Wälder leergeschossen waren, ganz gleich ob es Schweden, Österreicher, Franzosen oder Amerikaner waren. In den Gerichtsakten zwischen 1800 und 1914, gibt es sehr viele, heute unbekannte Fälle von Wilderei und Morden. Die meisten der Wilddiebe, haben nicht aus purer Leidenschaft Wild geschossen, sondern aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Notlagen heraus, in die sie, aber oft von der Gesellschaft getrieben wurden. Aber es sind ihre Geschichten die uns immer wieder faszinieren. Ihr Auflehnen gegen die Vorschriften und die Schneid der Obrigkeit zu trotzen, erzeugt eine gewisse Bewunderung.

Im gesamten Alpenraum gab und gibt es auch heute noch, immer wieder Nachrichten über Wilderei.

Die Wildererschlacht

In Molln, dem Ort in Oberösterreich, der eigentlich durch Stimmzungen- und Maultrommelerzeugung bekannt geworden ist, gibt es ein Wilderermuseum. Kurz nach dem ersten Weltkrieg gingen viele Burschen des Ortes, zumeist Kriegsheimkehrer, in Gruppen zum Wildpratschießen, in die Besitzungen des Grafen Lamberg. Als 1919 ein gräflicher Förster ermordet wurde, veranlasste das die Gendarmerie, fünf von ihnen obligatorisch, ohne Beweise festzunehmen. Ihre Kameraden befreiten sie unblutig und feierten das mit ihnen im Mollner Gasthaus Doleschal. Währenddessen wurde das Gasthaus von den Gendarmen umstellt und die Wildschützen wurden aufgefordert sich verhaften zu lassen. Sie leisteten Widerstand und obwohl sie unbewaffnet waren, wurden 3 Wildschützen getötet. Ein vierter wurde am frühen Morgen in seiner Wohnung im Bett mit dem Bajonett erstochen. An die 3000 Personen nahmen am Begräbnis der toten Wilderer teil, darunter viele politisch engagierte Arbeiter aus den Fa briken, die gegen die menschenverachtende Vorgehensweise der Gendarmerie streikten. Auch die Zeitungen beklagten sich über das brutale Vorgehen. Der kommandierende Offizier wurde in der Stadt Steyr, sogar mit Steinen beworfen.

Quelle: Wilderer Museum Molln

Wer hat schon vom Wilderer Glocks Maxl aus dem Bayerischen Wald gehört?

Der Maxl soll sein sauberes Handwerk mit seinen Kameraden jahrelang betrieben haben, bis er wegen Mordversuchs an einem Grenzer 10 Jahre Zuchthaus, und vom Landgericht Passau 3 Jahre Gefängnis wegen Wilderns erhielt. Bereits nach 9 Monaten ist er an Auszehrung gestorben.

Quelle: Deutscher Jäger 1898

Bergbauernkind mit Jagdleidenschaft

Weil ihr der Zugang zum Beruf des Jagdaufsehers verwehrt wurde, entschloss sich Annemarie Rudigier aus Gaschurn/Feldkirch in Vorarlberg in den 1970er Jahren Wilddiebin zu werden.

Wilderer, Räuber, Mörder

Der Wilderer Sepp Sattler von Deichselberg

Josef Sattler, geb. 1830 in Hart bei Tiefenbach im Lkrs. Passau, aufgewachsen in Höbersdorf bei Ottenkirchen auf dem Hof seiner Eltern. Der Vater ist leidenschaftlicher Jäger. 1857 steht Josef das erste Mal vor Gericht wegen Körperverletzung mit Todesfolge, infolge einer Rauferei. Die Strafe beträgt 2 Jahre Arbeitshaus in München. Ab 1858 gilt Wirtshausverbot in den Landgerichten Passau I und II, sowie in Vilshofen, für ihn und zwei Freunde. 1860 zweite Verurteilung gegen den Sepp, wegen Widersetzung, Körperverletzung und Jagdfrevel. Urteil: 8 Jahre Arbeitshaus. Zudem musste er die Gerichtskosten und die Alimente für 3 uneheliche Kinder zahlen. 1867 verkauft der Vater das Anwesen und zieht nach Deichselberg.

Beim Wildern mit 2 Kumpanen im Neuburger Wald, schoss der Sepp einen Polizisten an. Abbüßung in Rebdorf/Mfr. Von dort entkommt er 1861, wird aber bald wieder eingefangen. 1871, Anklage wegen Jagdfrevel, 4 Monate Gefängnis. 1874 Jagdfrevel und Widerstand, 3 Jahre Gefängnis. Juni 1877, Jagdfrevel, versuchte Morde an 2 Gendarmen, er flieht aus dem Gefängnis. Oktober 1877, Heidreuth, Gemeinde Tiefenbach, Ermordung des Gendarmen Michael Heisinger. 1878, Ermordung des Gendarmen Sebastian Schütz, dabei wird er selbst erschossen.

Oft hatte er Rückendeckung durch die Bevölkerung. Einmal soll er sich in einem Odelfass versteckt haben, mit dem der Bauer ausfuhr und so den Verfolgern entkommen sein. Ab Oktober 1877 werden die Gendarmen in den Ortschaften aufgestockt, die Belohnung zur Ergreifung, von 150 auf 300 Mark verdoppelt. Neben Liniensoldaten (Jäger), werden zur Verstärkung auch männliche Einwohner der jeweiligen Gemeinden durch behördliche Anordnung hinzugezogen. Diese wurden bewaffnet und mussten Streife gehen. Nach dem ersten Polizistenmord, schwindet der Rückhalt in der Bevölkerung.

1878 hatte ein Häusler den Gendarmen einen Tipp gegeben und der Sepp wird im Stadel des Bauern Rauscher gestellt. Zwei Gendarmen, Schütz und Hader, gingen von 2 Seiten auf den Stadel zu. Sattler feuerte auf Hader, ohne zu treffen. 2 Minuten später schießt Sattler auf Schütz, der sich zu nahe an den Stadel gewagt hatte, dabei wurde er tödlich in den Hals getroffen. Hader war nun allein, lief aber 1 Stunde fortwährend um den Stadel, um die 3 Ausgänge zu kontrollieren. In dieser Zeit wurde er laufend von Sattler beschossen. Dann trafen 2 weitere Gendarmen ein, gegen 20 Uhr dann 20 Mann des 9. Jägerbattallions aus Passau. Im ersten Tageslicht stürmten sie den Stadel. Man fand Sattler kniend und das Gewehr in den Händen mit einem Schuss durch den Hals, tot auf.

Weitere Meldungen

2013 in Niederösterreich erschießt ein Wilderer 3 Polizisten und 1 Sanitäter.

2020 in Falkenberg bei Eggenfelden findet ein Jäger ein angeschossenes Reh.

In unserer Umgebung gab und gibt es sie auch

Gretlmühle bei Landshut

Etwa ab dem Jahr 1890 wurde von staatlicher Seite in Bayern die Isar korrigiert, das heißt, die bis dahin in vielen hundert Seitenarmen und Verästelungen fließende Isar, wurde bautechnisch auf ein Hauptflussbett, zurückgedrängt. Nur bei Hochwasser

wurden diese Nebenarme noch überflutet (sogenannte Altern). 1892 entstand in Gretlmühle, nordöstlich von Landshut ein Gasthaus, denn die Wasserbauer mussten verpflegt werden. Zuerst gab es nur eine Genehmigung für Bierausschank an die Arbeiter. 1898 beantragt der Besitzer Lorenz Säumel, eine uneingeschränkte Konzession, die abgelehnt wird, weil er sich nicht an die Vorschriften gehalten habe. Er habe Bier und Brotzeit an jeden einkehrenden Gast, auch an Sonn- und Feiertagen verabreicht, wie wenn er bereits eine öffentliche Wirtschaftskonzession besitzen würde. Ebenfalls sei die Polizeistunde nicht eingehalten worden. Darum sei er mehrfach angezeigt und auch bestraft worden. Weil bereits 3 Wirtshäuser in der Gemeinde vorhanden sind und sein Anwesen abseits von jedem Verkehr liege und nur von wenigen weiteren Anwesen umgeben ist. Dadurch liege die Gefahr nahe, dass gewisse Leute dasselbe aufsuchen um in ihrer Weise der Zügellosigkeit und Ungebundenheit frönen zu können. 1902 ist dann doch diese Genehmigung erteilt worden. Sogar eine Kegelbahn gibt es bereits. 1898 wird aber noch eine Seilfähre über die Isar nach Altheim genehmigt, mit der Auflage u. a. keine Holz- und Wildfrevler zu befördern. Die Gäste sind, neben den Einheimischen, Fährenbenutzer und Wasserbauer, Fischer, Jäger und Forstarbeiter, später Naturfreunde und Ausflügler aus Landshut. Auf der Speisekarte stehen u. a. selbsthergestelltes Geselchtes im Winter, sowie frische Fische. Der Wirt besaß einen unverwüstlichen Humor, konnte Zugharmonika spielen und singen. Etwa ab 1925 war er Jagdpächter der Gemeinde. Einen mächtigen Seeadler, der lange Zeit als Präparat in der Gaststube hing, hat er erlegt. Nun gab es aber zunehmend Wilddiebe, die besonders aus jungen Burschen der umliegenden Bauernhöfe bestanden und sich im Revier bemerkbar machten. Sie sollen den Plan gefasst haben, den Lenz zu erschießen. Der Jüngste von ihnen (17 Jahre) wurde mit dieser Aufgabe betraut. Mit ein paar Schüssen wurde der Lenz herbeigelockt, der den Schützen in den dichten Auwald hinein verfolgte. Der Wilderer versuchte den Lenz in die Enge zu treiben, geriet dabei aber selbst in einem ehemaligen Nebenarm der Isar in ein Sumpfloch, in dem er schließlich stecken blieb. Als er vom Lenz festgenommen wurde, gestand er seine Mordabsicht. Vor Gericht verriet er seine Komplizen und wurde bestraft. Zeitzeugen sagten aus, dass er im 2. Weltkrieg als Deserteur von der Wehrmacht erschossen wurde.

Quelle: Frauenberger Heimatbuch

Wilderer bei Buch unterwegs

Landkreis/Buch. (red) Durch Spaziergänger wurde am Montag ein in Plastik verpackter Rotwildkadaver unter einem Laubhaufen versteckt im Wald bei Buch gefunden. Das Tier wurde laut Polizei offensichtlich mit einer Schusswaffe erlegt. „Da die Art und Weise der Wildkörperbeseitigung nicht jagdtypisch ist, wird von einer unberechtigten Jagdwilderei ausgegangen“, so die Polizei. Hinweise und Beobachtungen nimmt die Polizei Landshut unter 0871-92520 entgegen.

Quelle: LZ

Gump und Ganswürger treiben von Anfang der 1870er Jahre ihr Unwesen,

vom Donaumoos bis Wolnzach, Mainburg und Geisenfeld. In einem kleinen Gehölz bei Meilenhofen nähe Mainburg, dort war gerade Viehmarkt, fordern sie zu dritt drei Landleute auf, die mit 400 Gulden unterwegs sind um Vieh einzukaufen, ihnen ihr

Ferdinand Gump

Geld abzugeben. Als die sich wehren, erschießen sie sofort zwei von ihnen. Auf den Knien bittet der dritte um sein Leben. Gump wollte auch ihn erschießen, Ganswürger sagte jedoch zu Gump, „Es ist genug, es langt schon für heute“ und sie ließen ihn laufen. Der dritte Räuber wurde nicht erkannt. Nach ein paar Wochen wurde im gleichen Gehölz der verweste Leichnam eines erschossenen Mannes gefunden, auf den die Beschreibung des Täters passte. Man vermutete, die Räuber hätten sich bei der Aufteilung der Beute zerstritten und dabei ihren Kumpan erschossen. Bei späteren Straftaten wurde auch der dritte Räuber nicht mehr gesehen. Als die Gendarmerie verdreifacht wurde um sie aufzuspüren, hatten sie unter anderem gerade einen Unterschlupf in Karlskron im Donaumoos bei einem Krämer. Als dieser zur Streife ins Aufgebot berufen wurde und darum abwesend war, erschoss der allein anwesende Ganswürger die Frau des Krämers, nachdem er sie vorher missbraucht hatte. Er legte sie auf den Misthaufen mit einem Zettel auf der Brust, auf dem geschrieben stand, es sei ihr so geschehen, weil sie ihre Freunde an die Gendarmerie verraten habe. Ganswürger floh mit Gump nach Manching, dort trafen sie einen befreundeten, gerade am Fluss Paar seinen Beruf ausübenden und in schlechtem Ruf stehenden Fischer und nötigten ihm einen Sack Fische ab. Kurz darauf hörte dieser einen Schuss und lautes Jammergeschrei und dann noch einen Schuss, worauf es wieder still wurde. Am Tag darauf fand man den erschossenen Ganswürger an einer Brücke mit einem Schrotschuss im Rücken und einem zweiten, der ihm durch Schläfe und Gehirn gedrungen war. Gump verbarg sich in einem Häusl bei Reichertshofen. Der Gendarmeriekomandant von Hohenwart erhielt davon Kenntnis, wartete aber die Ankunft der übrigen Gendarmen nicht ab und wollte den Eingang stürmen. Eine Revolverkugel, von Gump abgefeuert, traf ihn durch die Lunge. Er verstarb schwerverwundet im Militärhospital in Ingolstadt. Gump wurde bald darauf in Wolnzach, beim Versuch sich Lebensmittel zu kaufen, erkannt und von einem kräftigen Bindergesellen so heftig zu Boden geworfen, dass er gebunden werden konnte. In der Fronfeste München starb er 1873 an Lungensucht = Tuberkulose.

Quelle: Wikipedia

Pfeffenhausen

Nach der Tat in Meilenhofen, waren in kürzester Zeit alle Waffengeschäfte in weiter Umgebung leergekauft. Die Bande überfällt u.a. am helllichten Tag das Postamt in Pfeffenhausen, das sich damals in der Brauerei zur Post befindet. Sie fesseln den Expeditor und plündern die Kasse.

Quelle: Heimatbuch Pfeffenhausen, Konrad Fahmüller

Toni Meier

Aus dem Vereinsleben

„Und gab´s koa Musi und koa Liad“

Der 1998 gegründete Volksmusikverein konnte im Juni auf sein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Das Wiegenfest feierte der Verein im Oktober im Gasthof Luginger in Mirskofen. Traditionelle Volksmusik mit deftigen Geschichten stellten die idealen Zutaten für den Jubiläumsabend dar, der unter dem Titel „Und gab´s koa Musi und koa Liad“ stand.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsit-

zenden Anton Meier sowie den Grußworten von Postaus Bürgermeister Johann Angstl und Veronika Keglmeier vom Kulturreferat des Bezirks Niederbayern, standen die Ehrungen der anwesenden Gründungsmitglieder auf dem Programm.

Dabei wurden Monika Burger, Maria Daxauer, Oliver Daxauer, Konrad Eberl, Rudolf Gallecker, Helga Hacker, Martina Hammerl, Anton Meier, Karin Meier, Alexander Mühlbauer, Alois Retzer, Renate Schlemmer, Rupert Wandinger und Johann Warz mit kulinarischen Gutscheinen überrascht. Anschließend übernahmen die Teilnehmenden Gruppen und Solisten die Bühne. Mit dabei waren das Nachwuchstalent Sebastian Ludwig, der Haarbacher Dreigesang, die Oarkarrer Tanzlmusi, die Familienmusi Kobler und der Herzkirsch Dirndl Dreigesang, Gars am Inn. Durch das Programm führte der Mundartsprecher Hans Riederer. Er hatte zahlreiche Anekdoten aus dem täglichen Leben unter dem Motto „Über Liebe und Jagarei“ mitgebracht. Beste Voraussetzung also für einen grandiosen Jubiläumsabend, bei dem sich das Publikum restlos begeistert zeigte.

Text mit freundlicher Genehmigung von Bernhard Goth

Hirgstvolkstanz in Hinterskirchen mit zünftiger Musi

Der Hirgstvolkstanz im Saal des Gasthauses Rampl in Hinterskirchen am 28.10.23 war die letzte Veranstaltung im Jubiläumsjahr 2023. Als Eintrittszeichen gab es Salzteigpfennige mit der Jahreszahl 25. Die Kapelle Maschant spielte schneidig auf und die Tänzer wirbelten nur so über den Tanzboden. Leider war die Anzahl der Besucher mit 50 Zahlenden rekordverdächtig niedrig. Das tat allerdings der Stimmung keinen Abbruch und mit Rund- und Figurentänzen verging die Zeit schnell, bis am Schluss alle gemeinsam ein Abschiedslied anstimmten.

Vorschau

Unser traditioneller Maschkera-Volkstanz

findet am Samstag, 3. Februar in Oberglaim, im Gasthaus Betz um 20 Uhr, statt. Für alle Narrischen spielen die Bruckberger Dorfschmiedmusikanten auf. Einen Übungsabend für die Pfeffenhausener Francaise, gibt es am Mittwoch 31. Januar in Gündlkofen im Sportheim. Die Francaise wird in Oberglaim getanzt.

Zur jährlichen Mitgliederversammlung

treffen wir uns alle am 15. März um 19:30 Uhr im Gasthaus Angstl in Postau. Bedenkt, dass die Vorstandschaft Rechenschaft über das abgelaufene Vereinsjahr ablegen muss und will. Jedes Mitglied ist aufgefordert seine Zustimmung dazu zu geben. Weiterhin bietet dieser Abend Gelegenheit zu Neuaufnahmen. Vor allem auch interessierte jüngere Leute sollten Zugang zum Volksmusikverein finden, denn im nächsten Jahr

werden etliche Vorstandsmitglieder ihre Tätigkeit beenden. Leider fehlt uns noch immer ein Schriftführer. Zudem zeigen wir nochmal Bilder aus 25 Jahren VMV.

Wir bieten wieder das Seminar zur Osterwoche an,

vom 5.-7. April im Bildungshaus des Trachtenkulturzentrums in Holzhausen bei Geisenhausen. Als Referenten konnten Martin Lamprecht, Gerhard Fuchs, Karin Aschenbrenner und Hans Irger für die Instrumente Akkordeon, Steierische Harmonika, Klarinette, Blechblasinstrumente, Gitarre, Hackbrett, Harfe, Streichbaß, Flöten und Schwegel gewonnen werden. Der Unterricht findet in der Regel als Einzelunterricht statt, auch Gruppenunterricht ist möglich, sowie Singen in der Gruppe.

Einen Blick über den Zaun

machen wir am 2. Juni nach Rosenheim, den wir eigentlich schon vor der Pandemie beschlossen hatten. Termin bitte vormerken. Näheres dazu im nächsten Postillion.

Nachrufe

Alfred Maierhofer (20.03.1926-26.09.2023) aus Niederviehbach

Geboren in Hottelkam als zweiter von 4 Söhnen der Eheleute Josef und Therese Maierhofer im kleinen Vilstal zwischen Geisenhausen und Altfraunhofen. Schon früh arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof mit. Mit 18 Jahren musste er 1944 zum Kriegsdienst nach Polen und Ungarn. In Budapest hatte er einen Schienbeindurchschuß und kam in russische Kriegsgefangenschaft. Er kam in ein Lager in Rumänien, dann nach Moskau. Die Wunde heilte nicht aus, so wurde er nach Jahren arbeitsunfähig nach Hause abgeschoben. Ab 1956 arbeitete er in verschiedenen Betrieben, zuletzt im Auslieferungslager der Pflugfabrik Landsberg in Landshut. Nach deren Auflösung fand er eine Anstellung im Arbeitsamt. 1965 heiratete er Franziska Haider aus Niederviehbach und betrieb mit ihr dort ein Lebensmittelgeschäft. Die Verbindung wurde mit zwei Kindern beschenkt. In zahlreichen Vereinen war er integriert. Der Fred, wie er bei uns hieß, war weit über die Grenzen der Landkreise Dingolfing und Landshut hinaus bekannt, zumeist als Drehorgelmann, der seinen Erlös für die Kinderkrebshilfe spendete. Auf diese Weise konnte er ca. 75.000 Euro erspielen und spenden. Seine Vorliebe für Reisen kam ihm dabei zu Hilfe. Fast kein Drehorgelfest oder Markt in Europa, den er nicht mit Drehorgel, Frau und Wohnmobil besuchte. Doch nicht nur das, er war sozial engagierter Gemeindebürger und Streiter um das Wohl seiner Mitmenschen. Besonders aktiv war er im Sportverein und im Verschönerungsverein, für den er Spielplatzgeräte baute. Er war zudem Initiator des Flohmarkts. 1970 gründete er mit Pfarrer Thomys die Blaskapelle Niederviehbach, bei der er als Tenorhornspieler mitmachte. Er kaufte gebrauchte Blasinstrumente für die Kapelle, die er selbst reparierte. Ab 1998 fanden sich, ausgehend vom Volksmusik-Sing- und Tanzwochenende in Veitsbuch einige Musikanten zusammen, die Spielrepertoire der alten Bauernkapellen wieder lebendig machen wollten. Freds Tochter Monika gehörte zu ihnen und es dauerte nicht lange, bis auch er dazustieß. Einige Jahre spielten wir bei Auftritten, später, bzw. bis heute, nur noch zum eigenen Vergnügen. Ich hatte die Ehre etwa 25 Jahre mit ihm zu musizieren. Am 22. Oktober 2023 verstarb auch seine Frau Fanny.

In diesem Jahr verstarben ebenfalls eine Reihe von bekannten Volksmusikanten und Sängern, die Vorbilder für viele Gruppen innerhalb der Volksmusik waren.

Hans Reich (08.06.1929 - 04.05.2023)

Bauer aus Schlosserberg bei Rettenbach/ Rott am Inn, bildete mit seinen Schwestern und seinem Bruder die Singgruppe „Geschwister Reich“ im Umfeld von Kiem Pauli, Anette Thoma und Wastl Fanderl. 1950 standen sie das erste Mal auf der Bühne und 1951 waren sie erstmals im Radio zu hören. Später standen seine drei Kinder und ein Neffe als „Reich Viergesang“ in der musikalischen Nachfolge. Leider verstarb davon eine Tochter 2020 mit 55 Jahren.

Fanny Bucher (2.11.1931 - 19.05.2023) aus Hagnberg bei Fischbachau

Die dritte Stimme der Fischbachauer Sängerinnen, die fast 50 Jahre miteinander sangen. Sie galten als eine der besten bäuerlichen Singgruppen im alpenländischen Raum. Viele Ehrungen wurden Fanny zuteil, so die Kiem-Pauli-Medaille der Bayerischen Gebirgsschützen, das Bundesverdienstkreuz am Bande und die Bezirksmedaille in Gold.

Sepp Eibl (21.03.1934 - 10.08.2023) aus Kreuth - Tegernsee

Seit Ende der 1970er Jahre eine der wichtigsten Volksmusikpersönlichkeiten, besitzt ausgezeichnete Verdienste um die anspruchsvolle traditionelle Volksmusik. Er lernt zunächst Gitarre im Selbststudium, studiert dann am Mozarteum in Salzburg und lernt Tobi Reiser kennen, mit dem er viel musiziert. Er studiert Malerei, erlernt den Beruf des Lithografen, arbeitet beim Münchner Merkur. Ab 1969 freier Mitarbeiter beim Bayerischen Rundfunk. Viele werden sich noch an seine Fernsehdokumentationen für „Unter unserem Himmel“ erinnern. Wenn er dabei mit einem Musikanten spielte, war am Schluss, eine seiner am häufigsten gestellten Fragen „und wo hast iatz du des glernt?“ Sein Buch über Das „Oberbayerische Preissingen 1930 am Tegernsee“ ist eine lesenswerte Dokumentation. 1979 begründet er den „Verein zur Pflege der Bayerischen Volksmusik- Sepp Eibl und Freunde“. Zur gleichen Zeit eröffnet er seine eigene Musikschule. Seine Tätigkeit als Musiklehrer, seine Vorträge und Konzerte, beeinflussten die volksmusikalische Landschaft maßgeblich. Er war Botschafter der bayerischen Volksmusik auf Auslandsreisen und wurde unter anderem mit dem Ehrenpreis der Hans-Seidl-Stiftung ausgezeichnet.

Franz Faltermaier (18.3.1934 – 08.9.2023)

Erzmusikant, gelernter Schuhmacher, Geschäftsinhaber aus Forstern, Lkrs. Erding, Gründer und Mitglied zahlreicher Musikantenensembles, so Eicher-Traktorenwerk Orchester Forstern, Eicher Tanzkapelle, Zündapp Orchester München, Hohenlindener Blasmusik, Hohenlindener Schrammelmusik, Forstinninger Volksmusik, Pemmeringer Blasmusik, Pastettener Hausmusik, Forsterner Volksmusik, Mittbacher Tanzlmusi. Zudem unterrichtete er in der Kreismusikschule im Fach Klarinette.1975 gründete er mit Sebastian Brandl, Hans Lehmer und Karl Semmler die Klarinettenmusi Faltermaier. Mit ihr gestaltete er unzählige Volkstanz- und Heimatabende, Hoagarten, Musikantentreffen, usw. Er schuf eigene Arrangements und Kompositionen und wurde vom BR öfters zu Aufnahmen und Veranstaltungen eingeladen. Ein Jahr vor seinem Tod ist Franz Faltermaier der „Vereinbarung zur Freiheit der Volksmusik“ des Bezirks Oberbayern beigetreten. Damit können seine Stücke zunächst 30 Jahre lang GEMA-frei gespielt werden. Als meine Freunde und ich 1982 den Arbeitskreis Volkstum der KLJB gründeten, hoben wir auch den Maschkera-Volkstanz in Oberglaim aus der Taufe. Eine Attraktion war die „Hühnersteige“ (Gefängnis), in die man gegen Bezahlung einfach jemanden einsperren lassen konnte. Eine der ersten Kapellen die dazu aufspielten, war die Klarinettenmusi Faltermaier. Sooft ich später den Franz traf, wurde ich von ihm auf die Hühnersteige angesprochen.

Siegfried Ramstötter (14.07.1929 – 29.09.2023) aus Teisendorf

Busunternehmer, Volksmusikant und Tanzlmusipionier bei Georg von Kaufmann, ausgezeichnet mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, Ehrenbürger der Stadt Rab in Kroatien, des Marktes Teisendorf und Inhaber der Bezirks-, sowie der Landkreismedaille in Gold. Auch in Ergolding hat er mit seiner Teisendorfer Tanzlmusi zum Volkstanz aufgespielt. Später entstand dann die Ramstötter Geigenmusi.

Schwarzes Brett

Hohner Akkordeons zu verkaufen
Hohner Concerto III 72 Bässe
Hohner Starlet 40 40 Bässe
Preis VB
Schraml, Tel: 0871/31347

Unsere Volksmusikgruppe

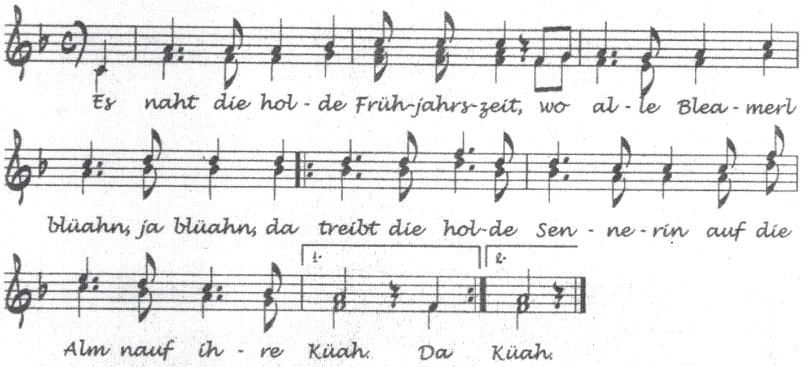
Monika und Peter Kobler und die Adlkofener Geigenmusi

Die ehemalige Gymnasialmusiklehrerin stammt aus der Musikantenfamilie Korntheuer in Bolzwang (Wolfratshausen). Sie machte ihre Ausbildung in Geige und Akkordeon, spielte bei der Waldramer Geigenmusi. Peter Kobler , aufgewachsen in München, baute eine Firma mit eigenständigen Entwicklungen auf. Seit seiner Jugendzeit beschäftigt ihn die Steierische Harmonika, auch Gitarre und Flügelhorn gehören zu seinen Instrumenten.

„Wenn sich die Musikant'n treffan, da bin i oiwei gern dabei", so heißt es im Booklet zu einer CD, dem „Musterkofferl 6" des Bairisch-Alpenländischen Vereins einleitend. Und auf dieser CD gibt auch die Adlkofener Geigenmusi vier Kostproben ihres volksmusikalischen Könnens. Peter und Monika Kobler haben 1987 die „Adlkofener Geigenmusi" gegründet und sind ihrer Musik bis heute treu geblieben. Als das Ehepaar im Jahre 1992 nach Loiching gezogen war, zeigte sich schnell, welch hervorragende Musikanten die Gemeinde mit ihnen „eingebürgert" hatte. Ein Jahr später wurde das damalige Quartett mit dem Förderpreis der Hanns Seidel Stiftung ausgezeichnet und noch einmal ein Jahr später kam der „Traunsteiner Lindl" dazu. Dieser Volksmusik-Wanderpreis wird seit 1967 verliehen und ist bei Volksmusiksängern und -musikanten bis heute eine hoch geschätzte Auszeichnung. Monika und Peter Kobler ist im Einvernehmen mit der Gemeinde und dem damaligen Bürgermeister Reiner Schachtner auch eine Veranstaltung zu verdanken, die immer wieder zum Kirchenpatrozinium von St. Peter und Paul und in diesem Jahr bereits zum einunddreißigsten Male stattfinden wird: Der Loichinger Hoagarten. Dass sich die Koblers in den mehr als 35 Jahren ihres musikalischen Wirkens nicht nur einen wohlklingenden Namen in Volksmusikkreisen, sondern auch einen breiten Freundeskreis gleichgesinnter Sänger und Musikanten geschaffen haben, kommt wiederum dem Loichinger Hoagarten zugute. Zuletzt wurden sie mit dem Kulturförderpreis des Landkreises Dingolfing-Landau ausgezeichnet. Ihre musikalischen Beziehungen reichen vom kleinen niederbayerischen Loiching hinein in den Bayerwald, die Oberpfalz und nach Böhmen, aber auch weit ins Oberbayerische, in die Alpen und nach Österreich. Dementsprechend können sie als Organisatoren zusammen mit den Sängern und Musikanten den hiesigen Volksmusikfreunden alljährlich einen rund zweistündigen Hoagarten bieten, welcher sich mittlerweile weit über die engeren Grenzen hinaus eines wohlklingenden Namens erfreut. Dabei sind Monika und Peter Kobler zusammen mit ihrer Geigenmusi immer auch Bestandteil des Programms. Seit 2006 ist auch Kukiduu für viele Kleinkunst begeisterte Dingolfinger ein Begriff. Zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben „Kunst und Kultur für Dingolfing und Umgebung" haben Peter Kobler und Freunde diesen Verein gegründet und veranstalten jährlich zwei bis drei Konzerte.

Kontakt: Tel: 08731/1729

Es naht die holde Frühjahrszeit



2. Sie treibt sie auf den hohen Berg,
wo alle Sennrin' sein, ja sein,
/: Bei der, da wo's am schönsten ist,
ja, bei der, da kehrn ma ein. :/

3. Wer schleicht denn durch den grünen Wald,
wer schleicht denn hin und her, ja her?
/: Zwoa Gamserln springa auf oamal auf,
ganz lustig auf mich her. :/

4. I reiß mir glei mei Stutzerl hoch
und schiaß ganz tapfer drein, ja drein.
/: Zwoa Gamserln san auf oamal gfalln,
ghörn alle zwoa scho mein! :/

5. I nimm's die Gamserl bei die Horn,
ziahg's aussa bis am Weg, ja Weg,
/: durt steht a groußer Tannabaam,
durt hab i's halt versteckt. :/

6. Wenn ich mein Vater an Gamsbock schiaß,
dann bezahlt er mir's den Wein, ja Wein,
/: wenn wir's beisammen im Wirtshaus drinna sitzn,
da muaß alles lustig sein! :/

7. Dawischn's di beim Gamsbockjagn,
ja, dann sperrn's di sackrisch ei, ja ei,
/: na muaßt glei fufzeah Jahrl obabrumma,
und der Gamsbock ghört net dei': /

elodie, Str. 1, 2, 6 und 7 aufgenommen von Franz Schötz u.a. bei einer Feldforschungskursion 1985 in Polkenfeld bei Eichstätt (IfV Tb 317), Str. 3-5 ergänzt nach einer ufnahme von von Dr. Adolf J. Eichenseer in Bremberg 1977 (OVA Tb 29)

In dieser Form dem Liedblatt zum Offenen Singen mit Franz Schötz am 26. April 2006 in Obergangkofen entnommen.

Rezept für Rehragout

4 kg Fleischteile vom Reh (Bauch, Rippen, Vorderläufe, Hals)

Für die Beize:
3 l Wasser
0,7 l Rotweinessig
etwas Zitronenschale
3-4 Zwiebeln
3 gelbe Rüben
1 Lauch
1 Stück Sellerie
Gewürze (6 Nelken, 6 Lorbeerblätter, 10 schwarze Pfefferkörner, 4 Pimentkörner, 1 El Koriander, 1 El Senfkörner, 1 El Wacholderbeeren, Thymianzweig und Rosmarin)

Zum Weichkochen des Fleischs:
Gekochtes Gemüse aus der Beize. Frisches Wurzelwerk nach Belieben, Wasser, Brühe nach Bedarf

Für die Ragoutsoße:
200 Gramm Butter (3/4 Stück)
2 El brauner Zucker
4 El Mehl
2 El Tomatenmark
¼ l Rotwein
Brühe vom gekochten Fleisch
Wildfond, Saft einer Orange, Preiselbeeren
Pfeffer & Salz

Zubereitung:
Eine Beize herstellen. Dazu das grob geschnittene Wurzelwerk, die mit Nelken besteckten Zwiebeln und die Gewürze in Wasser und Essig aufkochen und ca. eine Stunde sieden lassen. Das Rehfleisch in einen großen Tiegel geben und mit dem abgekühlten Sud übergießen. Auch Gewürze und das Gemüse mit dazugeben. Das Fleisch für drei bis vier Tage in der Beize an einem kühlen Ort stehen lassen.
Nach der Beizzeit die Fleischteile aus der Flüssigkeit nehmen und in einen anderen großen Topf legen. Einen Teil des gekochten Wurzelgemüses aus dem Sud und auch frisches Wurzelwerk mit dazugeben. Mit Brühe aufgießen und das Fleisch etwa eineinhalb Stunden langsam weichkochen, bis es sich leicht von den Knochen löst. Die Brühe zur Weiterverwendung durch ein Sieb gießen. Das Fleisch von den Knochen lösen und mundgerecht zerkleinern.
Aus Butter, Mehl und Zucker eine Einbrenne herstellen. Dabei etwas Tomatenmark mit einrühren. Dann mit Rotwein ablöschen und mit so viel Brühe aufgießen, dass eine sämige, glänzende Ragoutsoße entsteht. Ggf. Wildfond, Orangensaft und Preiselbeeren zugeben und verrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Am Ende das Fleisch vorsichtig in die Soße geben und darin noch etwas ziehen lassen. Nicht mehr stark kochen lassen und rühren, damit das Fleisch nicht zerfällt. Das Ragout schmeckt auch aufgewärmt sehr gut.

Martin Högl

Neues musikantenfreundliches Wirtshaus

Am Montag, den 27.10.23 wurde die Cafe- und Weinstube Siebensee (Münchnerau) im Gasthaus „Walba“ bei Regensburg vom Bayer. Hotel und Gastättenverband, den Bezirken Niederbayern und Oberpfalz und dem Bayer. Landesverein für Heimatpflege und dem Finanz- und Heimatministerium durch Minister Albert Füracker als „Musikantenfreundliches Wirtshaus“ ausgezeichnet.

Der Volksmusikverein beglückwünscht dazu Wirtin Rosemarie Ludolfinger und Thomas Mühlroth. Beide sind Mitglieder im VMV.
84034 Landshut, Siebensee 22,
Email: Info@cafe-siebensee.de

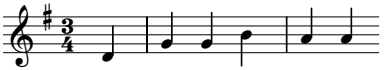
STEFANIE ROTHAICHNER

TrachtHaus

84051 Essenbach
Landshuter Str. 9 ☎ 08703 - 9064002
Mo bis Fr 9 -18, Sa 9-16 Uhr
info@trachthaus.com

NEU:
WIR SIND AUCH ONLINE FÜR EUCH DA

www.trachthaus.com



seit 1988

HR-music

Gitarren-Unterricht

Volksmusik:
Solo und Begleitung

08709 - 2183
robert@didldu.com

Gasthof Betz
Oberglaim
Tel. 08784 / 262

Dorfrestaurant, Festsäle
Feierstuben, Biergarten, Feststadl
Kegelbahnen, Busservice

www.Gasthaus-Betz.de

Aus unserer Hausbrauerei hausgebrautes Kellerbier

LACKIERFACHBETRIEB
24 H - TANKSTELLE
seit 2011
RLB
Roger's Lackbox
www.RLB.la

Roger's Lackbox
Lackierfachbetrieb
und 24h-Tankstelle
Reichlkofen 26 · 84166 Adlkofen
Telefon: 08707-397
E-Mail: info@rlb.la · Web: www.rlb.la

Autolackier Fachbetrieb
Find us on: facebook.
www.facebook.com/rogerslackbox

Schlüssel- & Sicherheitstechnik
Sicherheitsfachgeschäft
Notöffnungen – Aufsperrdienst

Telefon
0871/4 25 16

Veldener Straße 91
84036 Landshut

Loibl Konrad

Waffenschränke
Tresore
Schlüssel
Schlösser
Schließanlagen
Alarmanlagen
Videoüberwachung
mech. Einbruch-
sicherungen

www.loibl-sicherheitstechnik.de · info@loibl-sicherheitstechnik.de

Wann	Wo	Was
Mi. 17.01.24 19.30 -21.00	Landshut, Gasthaus Riebl wirt, Freyung 631	Sing mit, Neujahrs- u. Sternsingerliedersingen, Veronika Keglmaier, Kulturref. Bezirk Niederb.
Fr. 19.01.24 19.00 Uhr	85368 Wang/FS, Gasthaus Schnaitl, Schützenstr. 7	Bayerischer Tanzabend, Oideisen Musi
Sa. 20.01.24 20.00 Uhr	85664 Hohenlinden/ED, Bürgersaal, Am Niederfeld	Volkstanz, Oarkarrer Tanzlmusi
Fr. 26.01.24 20.00 Uhr	Mühldorf, Stadtsaal, Schützenstr. 1	Mühldorfer Redoute, Dorfener Ballorchester, Kreisheimatpfl. Karten: 08631/612612
Mi. 31.01.24 19.30 Uhr	Gündlkofen/LA, Sportheim	Übungsabend zur Pfeffenhauser Francaise, Volksmusikpflege
Sa. 03.02.24 20.00 Uhr	84030 Ergolding/Ober glaim/LA, Gasthaus Betz,	Maschkera Volkstanz mit den Bruckberger Dorfschmiedmusikanten, VMV, siehe Vorschau
Do. 08.02.24 20.00 Uhr	Hinterskirchen/LA, Gasthaus Rampl	Faschingsball, Kapelle Quetschnblech
Sa. 10.02.24 20.00 Uhr	84424 Isen/ED, Gasthof Klement, Münchner Str. 3	Redoute, Dorfener Ballonorchester
Mo. 12.02.24 20.00 Uhr	Neufraunhofen/LA, Hinterkirchen 16, Gasth. Rampl	Maschkera-Volkstanz mit der alten und der jungen Oarkarrermusi
Mi. 28.02.24 19.30 Uhr	Gündlkofen/LA, Sportheim	Anfänger- u. Aufbaukurs Volkstanz, 8 Abende, jeweils Mittwoch
Fr. 15.03.24 19.30 Uhr	Postau/LA, Gasthaus Angstl, Hauptstr. 26	Mitgliederversammlung VMV, siehe Vorschau
So 31.03.24 20.00 Uhr	84056 Rottenb./LA, Gasth. Eigenstetter, Marktstr. 19	Ostervolkstanz, Höllentaler Blasmusik, Volkstanzfreunde Rottenburg
05.-07.04. Fr. - So.	Holzhausen/Geisenh./LA, Trachtenkulturzentrum	Volksmusikseminar zur Osterwoche, VMV, siehe Vorschau
Sa. 20.04.24 20.00 Uhr	84097 Semerskirchen/KEH, Gasthof Haslbeck, Langstr.	Volkstanz, Höllentaler Blasmusik
Sa. 23.04.24 20.00 Uhr	Blumberg/Adlkofen/LA, Gasthaus Westermeier	Heimatabend, Heimat- und Trachtenverein Adlkofen
Sa. 27.04.24 20.00 Uhr	93354 Siegenburg/KEH, Wittmannsaal, Marienpl. 11	Volkstanz, Blaskapelle Ochsentreiber
Di. 30.04.24 20.00 Uhr	85748 Garching/M, Gasth. Neuwirt, Münchener Str. 10	Tanz in den Mai, Garchinger Pfeifer
Sa. 11.05.24 20.00 Uhr	84166 Adlkofen/LA, Gasth. Westermeier, Blumberg 11	Volkstanz, Passauer Volkstanzmusi
16.-29.05. 24 Do. - Mo	Regen, ganze Stadt,	Drumherum - Volksmusikspektakel
So. 26.05.24 15.30 Uhr	Frauenberg/LA, Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung	Maiandacht mit geistlichen Volksliedern, Wasentegernbacher Bläser u. a.

Einladung zur 26. ordentlichen Mitgliederversammlung

Hiermit lade ich alle Mitglieder des Volksmusikvereins – Verein für bairische Kultur im Landkreis Landshut e.V. zu unserer 26. ordentlichen Mitgliederversammlung nach der Vereinsgründung herzlich ein.

Die Mitgliederversammlung findet am 15. März 2024 um 19.30 Uhr im Gasthaus Angstl, Hauptstr. 26 in 84103 Postau statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden mit Totengedenken
2. Vorstellung der Neumitglieder
3. Feststellung des Stimmrechts
4. Vorlesen des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Revisionsbericht
7. Entlastung des Vorstands
8. Nachwahl des Schriftführers
9. Beschlussfassung über gestellte Anträge gemäß § 10 III der Satzung
10. Wünsche und Anträge
11. Ehrung für 10-jährige Mitgliedschaft

Gemäß § 10 III unserer Satzung müssen Anträge zur ordentlichen Mitgliederversammlung mindestens 10 Tage vorher beim 1. Vorsitzenden schriftlich eingegangen sein. Später gestellte Anträge bedürfen zur Zulassung der Genehmigung der Mitgliederversammlung.

Die Vorstandschaft macht darauf aufmerksam, dass jedes Mitglied berechtigt ist, an der jährlichen Mitgliederversammlung teilzunehmen, um sich über das Geschehen im Verein zu informieren.

Auf Euer Kommen freut sich die Vorstandschaft.

Mit freundlichen Grüßen

Anton Meier
1. Vorsitzender

Postau, 15. Januar 2024

Impressum

Verantwortlich:	Anton Meier
Gestaltung:	Alfred & Erika Hussong
Redaktion und Mitarbeit:	Andrea Maier, Robert Häusler, Sebastian Mayer, Erika Hussong, Martin Högl
Herausgeber:	VMV Volksmusikverein, Hauptstr. 26 Ngb., 84103 Postau, Tel.: 08702 / 4534077
Kontoverbindung:	Raiffeisenbank Adlkofen IBAN: DE83 7439 0000 0007 0671 94 BIC: GENODEF1LH1
Internet:	http://www.volksmusikverein-landshut.de

Der Postillion erscheint jeweils Mitte Januar, Mai und September in einer Auflage von 500 Exemplaren.
Kosten für Geschäftsanzeigen je Ausgabe belaufen sich auf:

€ 50,- bei	ca.18,8 x 12,3	(ganze Seite)
€ 30,- bei	ca. 9,4 x 12,3	(halbe Seite)
€ 15,- bei	ca. 4,7 x 12,3	(viertel Seite)